

0.1 Räumliche Herausforderungen

Die folgenden Herausforderungen werden die räumliche Entwicklung des Kantons Thurgau in Zukunft prägen.

Positionierung des Kantons Thurgau im Standortwettbewerb

Der Kanton Thurgau ist vielfältig und vernetzt. Seine räumliche Entwicklung ist geprägt durch eine starke funktionale Verflechtung der Zentren und Agglomerationen, die über die Kantons- und Landesgrenzen hinausgeht. Die einzelnen Kantonsteile sind auf unterschiedliche ausserkantonale Zentren ausgerichtet, namentlich auf Zürich, Winterthur, Schaffhausen, Konstanz und St. Gallen. Dem Metropolitanraum Zürich kommt dabei die grösste Bedeutung zu. Um weiterhin, und verstärkt, als attraktiver Wirtschaftsstandort zu gelten, sind Anstrengungen im Standortwettbewerb notwendig.

Hohes Bevölkerungswachstum

Ein zentraler Treiber der räumlichen Entwicklung ist das im Vergleich zur Gesamtschweiz überdurchschnittliche Bevölkerungswachstum. Massgebend dafür sind vor allem die Wanderungsgewinne: Sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland werden anhaltende Wanderungsüberschüsse erwartet. Die einzelnen Teilräume des Kantons verzeichnen unterschiedliche Entwicklungsdynamiken. Regionen mit starkem Wachstum stehen ländlich geprägte Gemeinden mit stagnierender oder zeitweise leicht abnehmender Bevölkerungszahl gegenüber. Ein Grossteil der Entwicklung findet heute in den Zentren und deren Umgebung statt. Die hohe Flächenbeanspruchung pro Person verstärkt die beobachtbaren Zersiedlungstendenzen. Künftig gilt es den Flächenverbrauch wirksam zu steuern und gleichzeitig attraktive Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten beziehungsweise zu schaffen.

Gestaltung der Siedlungsqualität

Mit dem Bevölkerungswachstum und der zunehmenden Nutzungsdichte steigen die Anforderungen an die Siedlungsqualität. Infrastrukturen und Freiräume stehen unter einem erhöhten Nutzungsdruck. Luft- und Lärmbelastungen nehmen zu, gerade auch in Ortszentren. Vor diesem Hintergrund ist insbesondere die Siedlungserneuerung eine anspruchsvolle Aufgabe.

Steigender Mobilitätsbedarf

Neben den engen funktionalen kantonsinternen Verflechtungen bringen auch jene mit Städten der Nachbarkantone und des Auslands einen erhöhten Mobilitätsbedarf mit sich. Die starken Pendlerbeziehungen des Kantons und eine zunehmende Entflechtung von Wohnen und Arbeiten führen zu einzelnen Kapazitätsengpässen und einem hohen Finanzierungsbedarf für die Verkehrsinfrastruktur. Die flächendeckende Sicherung einer ausreichenden Erreichbarkeit ist mit hohen Erschliessungskosten verbunden. Herausforderungen bestehen auch hinsichtlich der Abstimmung der verschiedenen Verkehrsträger. Die Frage, wie mit mobilitätsbedingten Umweltbelastungen (Emissionen) umzugehen ist, wird zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen.

Erhalt der prägenden Kulturlandschaft

Die einzigartige Thurgauer Kulturlandschaft trägt entscheidend zur Identität und Charakterisierung des Kantons bei. Trotz allgemeinem Entwicklungsdruck gilt es, ihre prägenden Elemente, ihre Vielfalt und ihre Qualität zu erhalten. Dabei ist die Konkurrenzfähigkeit der Thurgauer Landwirtschaft zu stärken. Mit dem zunehmenden Flächenbedarf wachsen nicht nur die Herausforderungen, die Lebensqualität in den Siedlungen zu erhalten. Auch gilt es die Biodiversität und Landschaftsqualität zu erhalten und zu fördern.

Umgang mit knappen, nicht erneuerbaren Energieträgern

Energieträger wie Öl, Gas und Kohle sind endlich und tragen bei ihrer Verbrennung massgebend zum Klimawandel bei. Deshalb wird der Kanton Thurgau seine Energieversorgung vermehrt auf Wasser, Wind, Biomasse, Erdwärme und Sonne als erneuerbare Energiequellen ausrichten müssen. Die Förderung von Infrastrukturen zur Energieerzeugung, -speicherung und -verteilung kann zu Zielkonflikten mit den Ansprüchen der Wohnbevölkerung und der Erholungssuchenden oder des Natur- und Landschaftsschutzes führen. Diesen gilt es proaktiv zu begegnen. Um die Energieversorgung zu sichern und zukunftsgerecht zu gestalten sind Anstrengungen zur effizienteren Nutzung der Energie notwendig. Dazu gehören die Gestaltung von energieeffizienten Siedlungsstrukturen und Konzepte für den Umgang mit einem alternden Gebäudebestand.

Steuerung der räumlichen Entwicklung

Für den Kanton sind die funktionalen Handlungsräume von wachsender Bedeutung. Daraus ergibt sich in verschiedenen Bereichen der räumlichen Entwicklung ein erhöhter Abstimmungsbedarf, der über Regions-, Kantons- und Landesgrenzen hinausgeht. Gerade das Zusammenspiel der verschiedenen Raumtypen des Kantons und die Zusammenarbeit mit Zentren ausserhalb des Kantons sind ausschlaggebend für die zukünftige räumliche Entwicklung und daher gezielt zu steuern.